

Jahresbericht 2008

**Suchtberatungsstelle
Psychosoziale Beratung,
ambulante Behandlung, Prävention
Karlstr. 29
72488 Sigmaringen**

Tel.: 07571 / 4188

Fax.: 07571 / 1705

**suchtberatung-sigmaringen.de
suchtberatung-sigmaringen@agj-freiburg.de**

Leiter: Klaus Ernst Harter

Herausgeber:

**AGJ-Fachverband für Prävention und Rehabilitation
in der Erzdiözese Freiburg e.V.**

Oberau 21, 79102 Freiburg, Tel. 0761 / 21807 - 0

verantwortlich: Achim Noefer, Geschäftsführer

Copyright AGJ, 2008

Sprechzeiten der Beratungsstelle :

Mo.:	8.00 - 12.00 Uhr	13.00 - 17.00 Uhr
Di.:		14.00 - 18.00 Uhr
Mi.:	10.00 - 12.00 Uhr	14.00 - 18.00 Uhr
Do.:	8.00 - 12.00 Uhr	13.00 - 17.00 Uhr
Fr.:	10.00 - 12.00 Uhr	13.00 - 15.00 Uhr

Zur Beratungsstelle gehören folgende Außenstellen:

88348 Bad Saulgau, Blauwstr. 25

vertreten durch Sigrid Schönle

88630 Pfullendorf, Melanchthonweg 3,
Bonhoefferhaus

vertreten durch Eugen Rockenstein

72501 Gammertingen, St. Fidelisweg 9

vertreten durch Monika Stebner

Sprechzeiten: nach Vereinbarung

Telefonische Anmeldung: 07571 - 4188 u.1706

Inhaltsverzeichnis:

1. Aufgaben und Ziele	..4
2. Ausstattung	4
3. Finanzierung	..5
4. Dokumentation	..5
5. Inhaltliche Darstellung	..9
5.1. Öffentlichkeitsarbeit	..9
5.2. Prävention	..9
5.3. Psychosoziale Beratung und Behandlung	...12
5.4. Die Einrichtung und die Selbsthilfegruppen	.17
5.5. Vernetzung	,...18
5.6. Qualitätsmanagement19
6. Bewertung und Ausblick	.19
7. Dank	...19

1. Aufgaben und Ziele

Die Suchtberatungsstelle, bietet in ihrem Einzugsgebiet als Fachambulanz für psychosoziale Beratung, Behandlung und Prävention allen Personen mit psychosozialen Störungen unter dem Primärsymptom der Alkohol-, Nikotin-, Medikamenten- und Drogenabhängigkeit sowie Erwachsenen mit Essstörungen und Spielsüchtigen (dazu gehört auch die Computerspielsucht) ihre Hilfe und Unterstützung an.

Das Angebot der PSB richtet sich an Betroffene sowie an deren Angehörige, KollegInnen, Vorgesetzte, Nachbarn, Freunde etc.

Die PSB ist Informations-, Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranke im Landkreis Sigmaringen. In diesem Rahmen ist sie auch für Fragen der Prävention und Öffentlichkeitsarbeit zuständig.

Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, ist eine Vernetzung mit anderen Diensten und Behörden unerlässlich.

Als Fachambulanz für Suchtfragen führt das Team auch ambulante Rehabilitationsbehandlungen durch. Dazu gehören sowohl ausschließlich ambulant durchgeführte Maßnahmen als auch Kombinationen von stationären und ambulanten Bausteinen.

Weiterhin initiiert, fördert und unterstützt die PSB Selbsthilfegruppen von ehemals abhängigen Menschen, insbesondere den "Kreuzbund" als einer katholischen Helfergemeinschaft Suchtkranker.

Die PSB als Einrichtung eines katholischen Trägers versteht ihr Angebot als caritativen Dienst im Sinne des Leitbildes der AGJ und des Diözesancaritasverbandes.

2. Ausstattung

2.1. Personal

Bei der PSB arbeiteten im Berichtsjahr folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

- Klaus Ernst Harter leitender Sozialtherapeut, Psychodramaleiter
Sozialarbeiter (graduiert), Psychotherapeut (HP),
- Eugen Rockenstein Diplom-Sozialpädagoge (FH), Psychodramaleiter
- Sigrid Schönle Diplom-Sozialpädagogin (BA), Suchttherapeutin FDR
- Monika Stebner Diplom-Sozialpädagogin (FH)
- Hubert Müller Diplom-Sozialpädagoge (FH), Suchttherapeut FDR
- Gabriele Neusch Diplom-Sozialpädagogin (FH), Psychodramaleiterin
- Barbara Bischofberger, Dipl.Soz.Päd. (Teilzeit) (Kinderprojekt)
- Markus Fent Dipl. Psychologe, Psychotherapeut
- Frau Dr. Zepf Ärztin (Honorar), Suchttherapie
- Monika Kurz Verwaltungsangestellte (Teilzeit)
- Cornelia Buck Verwaltungsangestellte (Teilzeit)

2.2. Ressourcen



Die Psychosoziale Beratungsstelle befindet sich in einem eigenen Gebäude am Rande der Innenstadt. Die Beratungszimmer sind im Hochparterre, so daß auch Gehbehinderte und Rollstuhlfahrer mit geringem Aufwand das Angebot wahrnehmen können.

Die Stadtnähe und die gute Erreichbarkeit erweisen sich als äußerst hilfreich, da viele Betroffene unserer Zielgruppe keinen

Führerschein haben.

3. Finanzierung

Für die Finanzierung der Beratungsstelle haben wir Zuschüsse des Landes Baden-Württemberg und des Landkreises Sigmaringen erhalten. Der Finanzbedarf war dadurch nicht gedeckt. Der verbleibende Bedarf wurde aus Eigenmitteln (Zuweisungen aus Kirchensteuermitteln, Erwirtschaftungen, Spenden usw.) bestritten. Einzelne Leistungen (z.B. ambulante Rehabilitation) können wir den Leistungsträgern in Rechnung stellen.

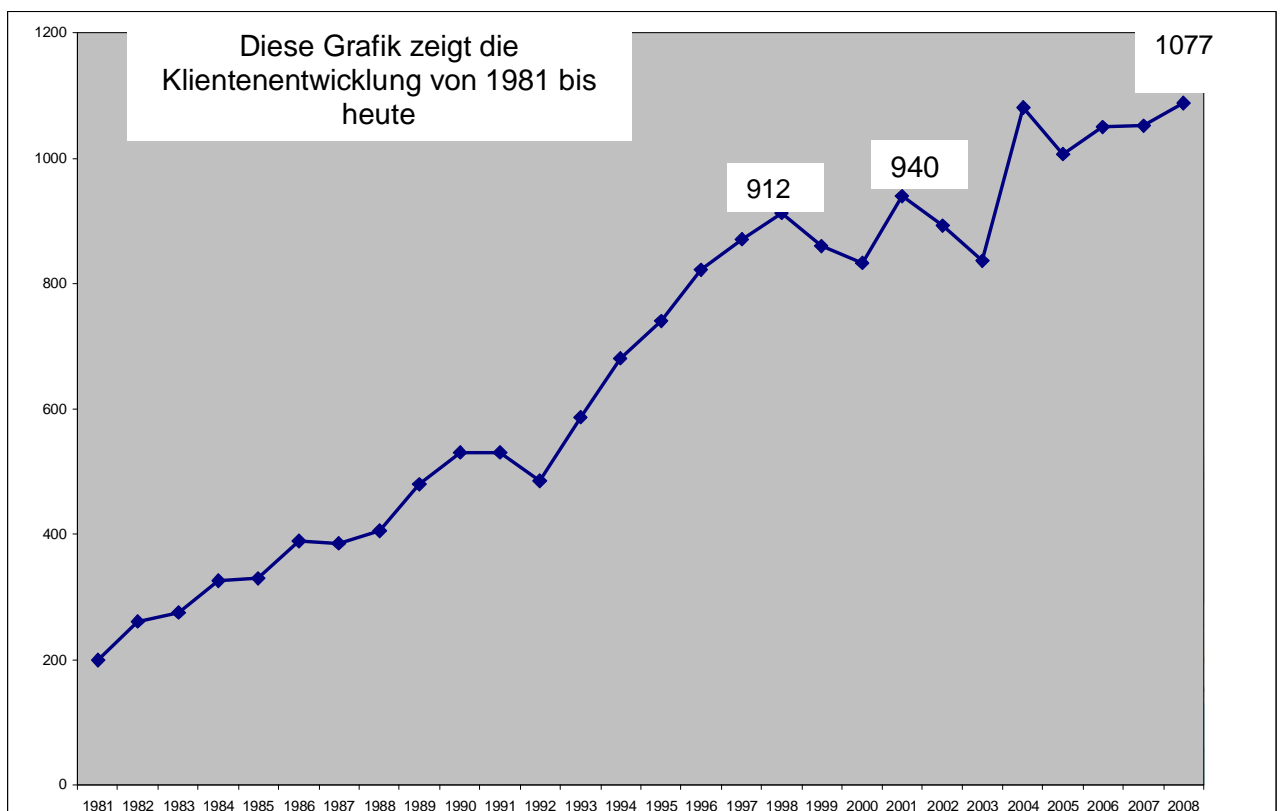
Ebenso erhalten wir projektbezogene Zuschüsse und Spenden (z.B. für das Kinderprojekt SKIPP)

Je nach Möglichkeiten der Hilfesuchenden bitten wir auch um einen geringen Eigenanteil.

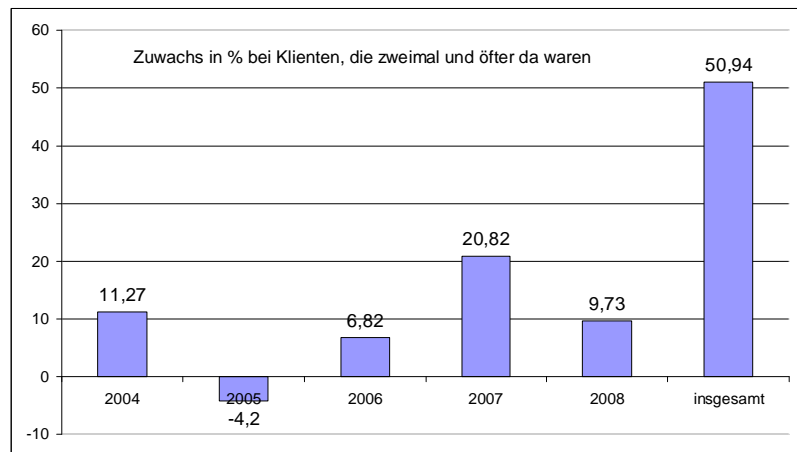
4. Dokumentation und Statistik

Die Dokumentierung der Tätigkeit unserer Einrichtung dient dazu, Aussagen über die geleistete Arbeit zu ermöglichen, um die Qualität unserer Arbeit zu erhalten und zu verbessern.

Auch ist die Vermittlung von Informationen und Hintergründen in die Öffentlichkeit und in kommunalpolitische Entscheidungsgremien unerlässlich. Die dabei aufgezeichneten, persönlichen Daten werden vertraulich behandelt. Eine Weitergabe von Daten an Dritte ohne Einwilligung der KlientInnen erfolgt nicht.



Während es in der Gesamtklientel kaum einen Zuwachs gab, hat sich die Gewichtung innerhalb den Klientengruppen weiter deutlich verschoben. Der Anteil der Klienten, die zweimal und häufiger in die Suchtberatung kamen, war im Vorjahr schon um sage und schreibe 20,8% gestiegen und hat sich nun noch einmal um fast 10% gestiegen, seit 4 Jahren also um 51%. Das heißt, es ist dem Team der Suchtberatungs-Stelle gelungen, mehr Personen länger zu binden.

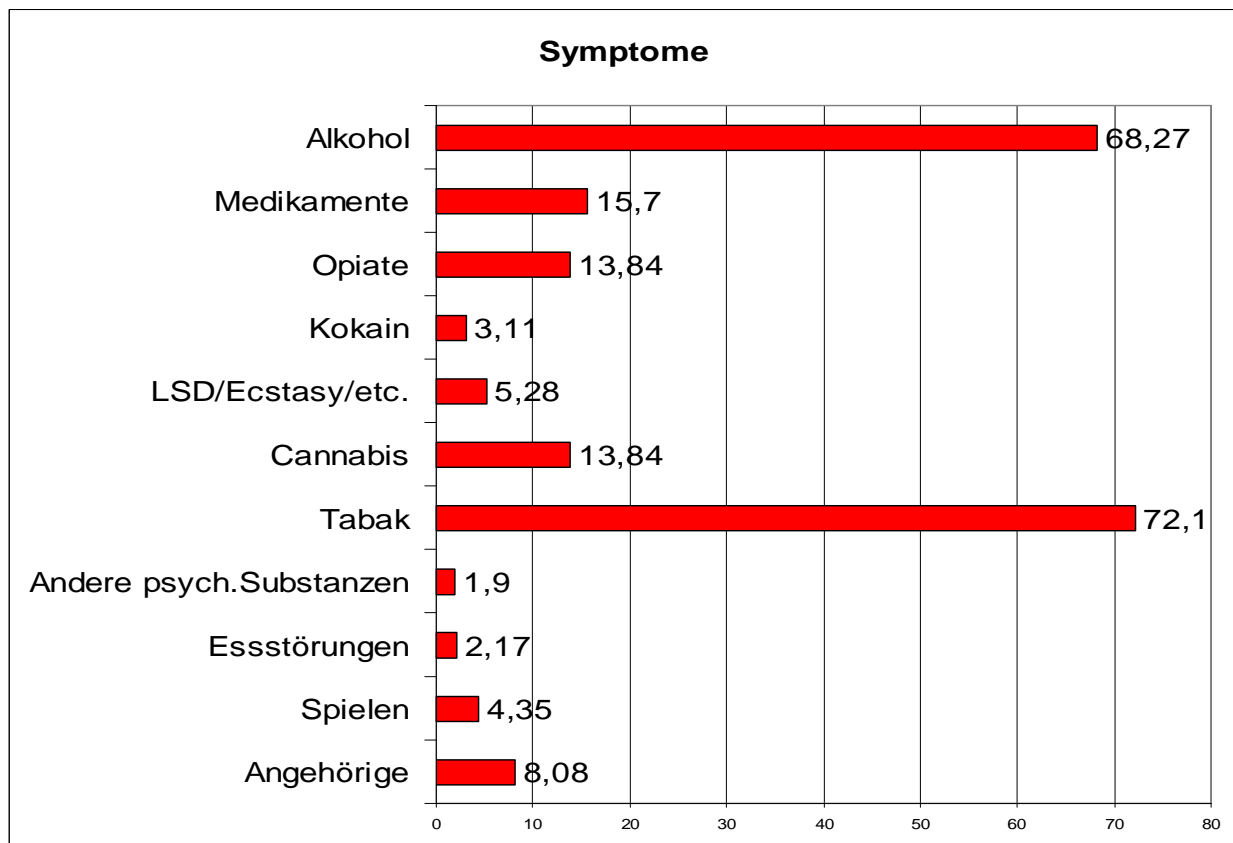


Anlass für Beratung und Behandlung (Vorjahreszahlen in Klammer)

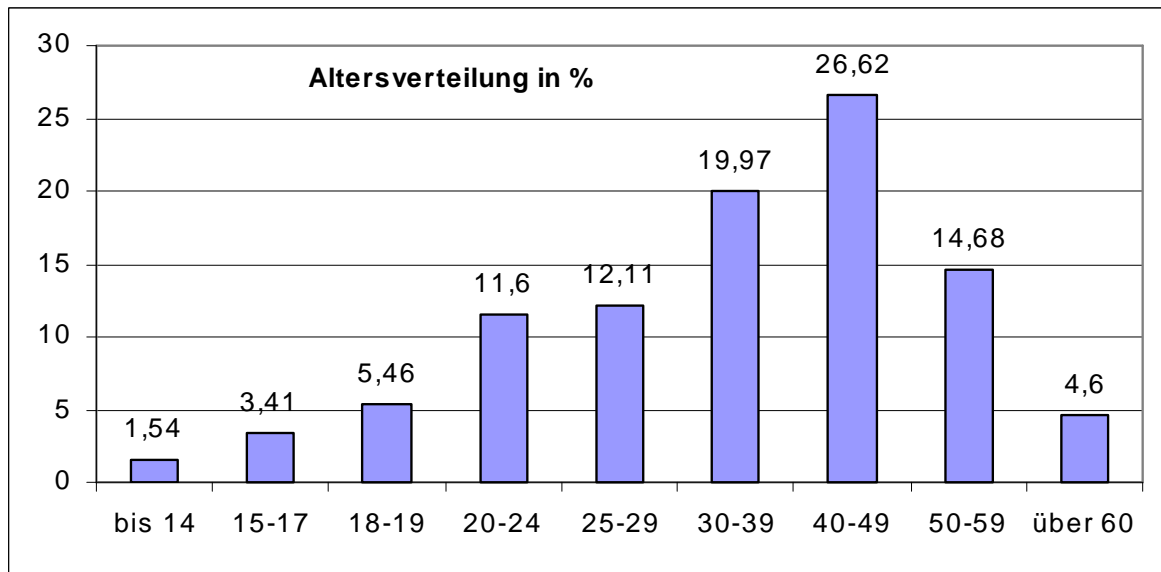
	Gesamt	Männer	Frauen
eigene Suchtproblematik	587 (531)	437 (395)	150 (136)
Suchtproblematik Angehöriger	52(50)	15 (10)	37 (40)
Sonstige Gründe	4 (3)	0 (2)	4 (2)

Mit welchen Symptomen kommen Betroffene in die PSB?

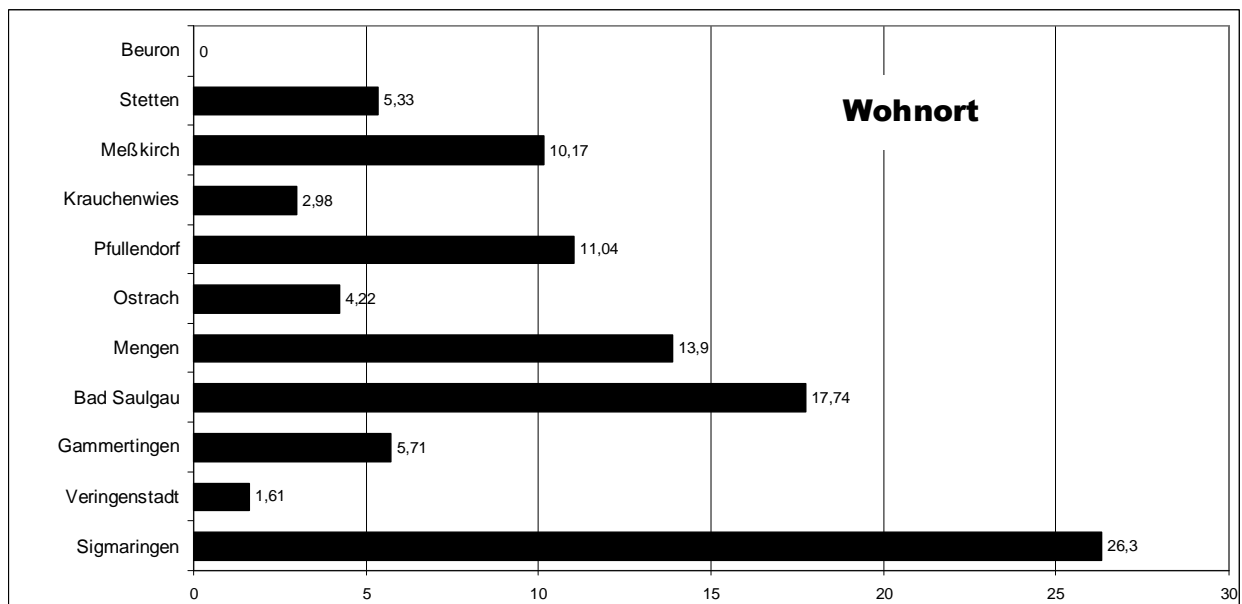
(%-Angabe, Mehrfachnennung möglich)



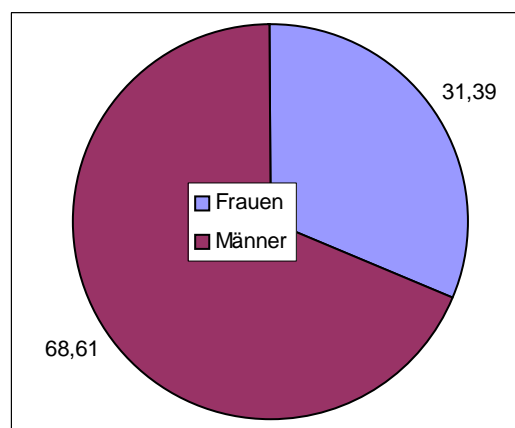
Die Altersstruktur unserer Klientel zeigt diese Grafik: Zum Vorjahr gab es kaum Veränderungen:



Aus folgender Übersicht ergibt sich, wie viele Hilfesuchende aus welcher Region gekommen sind:



Auch das Verhältnis zwischen Frauen und Männern verändert sich seit Jahren kaum:

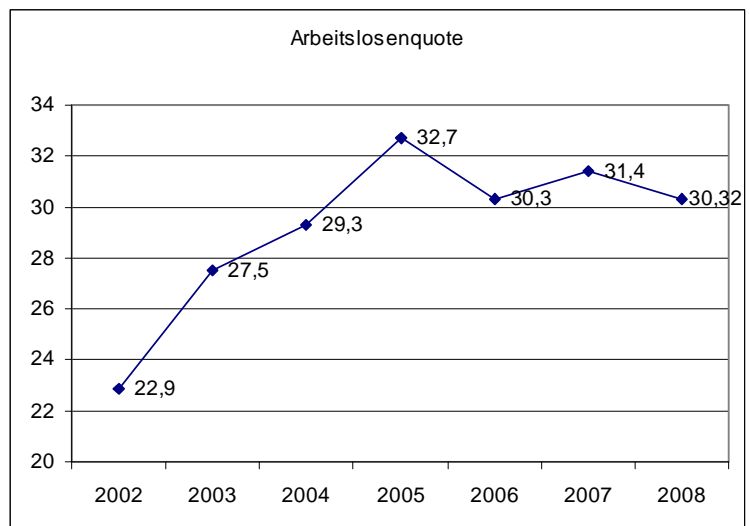


Beruflicher Status (Hilfesuchende mit 2 und mehr Kontakten)

	Summe	Männer	Frauen
Auszubildender	251	194	57
Arbeiter/ Angest./Beamte	26	20	6
Selbständiger/Freiberufl.	162	116	46
Sonstige Erwerbsperson	30	25	5
in beruflicher Rehabilit.	32	0	32
Arbeitslos (ALG I-Bezug)	1	1	0
Arbeitslos (ALG II-Bezug)	35	21	14
Schüler/Student	33	25	8
Hausfrau/Hausmann	24	17	7
Rentner/Pensionär	14	9	5
Sonst. Nichterwerbsperson	2	1	1
keine Angaben	33	23	10

Nebenstehende Übersicht zeigt die Entwicklung der Arbeitslosenquote in der SB in den letzten 6 Jahren:

Jenseits der Entwicklungen der Wirtschaft und des Arbeitsplatzsektors hat sich in unserer Klientel eine konstant hohe Arbeitslosenquote etabliert.



Die folgende Tabelle gibt einen Hinweis auf die immer wieder gestellte Frage: Wie erfolgreich ist denn die Arbeit einer Suchtberatungsstelle? Die Antwort im Hinblick auf die Beschäftigungsaufnahme:

	Beginn...*	Ende...*	Veränderung
Arbeitslosengeld I	21	21	0
SGB II	98	85	-13
SGB XII	7	9	+2

* ... der
Beratung bzw.
der Behandlung

Das heißt, 11 (2007: 30) Klienten haben während der Beratung in der PSB das System der staatlichen Transferleistungen verlassen.

5. Inhaltliche Darstellung

5.1. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit dient dazu, aus der aktuellen Arbeit heraus zu informieren, die Entwicklung und deren Entstehungszusammenhänge fachlich zu kommentieren und Lösungen anzubieten. Auch wird durch Öffentlichkeitsarbeit den Betroffenen der Zugang in die Einrichtung erleichtert. Dieser Arbeitsbereich verlangt einen informativen, eher unverbindlichen Ansatz.

In der Abgrenzung zur Prävention verstehen wir Öffentlichkeitsarbeit als einmaligen, im Hinblick auf einzelne Teilnehmer oder Adressaten relativ unkonkreten oder anonymen Kontakt.

	Anzahl	Zeitaufwand in Std.
Teilnahme an Arbeitskreisen	18	350
Vorträge/ Referate	12	36
Medieninformationen	15	21
Symposium / Tag der offenen Tür	2	30
Internetauftritt	1	30

- Das Team der SB lud im Januar zum 9. Neujahrsempfang. Eingeladen waren VertreterInnen der Selbsthilfe, MultiplikatorInnen und ehrenamtliche MitarbeiterInnen sowie KooperationspartnerInnen. Neben den vielfältigen Begegnungsmöglichkeiten war der Neujahrsempfang Anlass, die Jahresergebnisse vorzustellen.
- Im Rahmen des sTages der offenen Tür und den damit verbundenen Tagen der Psychiatrie der Abteilung Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik im Kreiskrankenhaus Sigmaringen im September 08 konnte das Angebot der Suchtberatungsstelle und der Selbsthilfegruppe gut präsentiert werden.

5.2. Prävention

Ziel der Prävention ist es, krankmachenden Entwicklungen und Verhaltensweisen vorzubeugen. Prävention unterstützt alle Kräfte, die daran interessiert sind, Konflikte anzusprechen, zu strukturieren und einer Klärung zuzuführen.

Die Projekte in der Prävention unterscheiden sich von Veranstaltungen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit dadurch, dass mit mehr Zeit oder über einen längeren Zeitraum wiederholt am Thema Sucht gearbeitet wird. So gehören zur Prävention z. B. Multiplikatorenschulungen mit anschließender Begleitung in der Umsetzung des Erlernten. Dabei sind die Grenzen zwischen Prävention und Beratung oft fließend und die Mitarbeiter können ihre Erfahrungen als therapeutisch Tätige gewinnbringend in die Präventionsmaßnahmen einbringen.

5.2.1. SuPrion



Unter diesem Namen und Symbol gibt es das Projekt sSuPrion nun neun Jahre. Im Projekt arbeiten 10 MultiplikatorInnen, die in der Suchtberatungsstelle ausgebildet wurden. 6 befinden sich gerade in Ausbildung. Sie teilen sich in zwei Gruppen:

- 1) Arbeit mit Personal und Eltern in Kindergärten und Grundschulen,
- 2) Arbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen

Zur Qualitätssicherung bieten wir den MultiplikatorInnen ständige Supervision.

Die 10 MultiplikatorInnen haben im Jahr 2008 91 (49) Veranstaltungen durchgeführt. Dabei wurden ca. 1579 (1116) Personen erreicht.

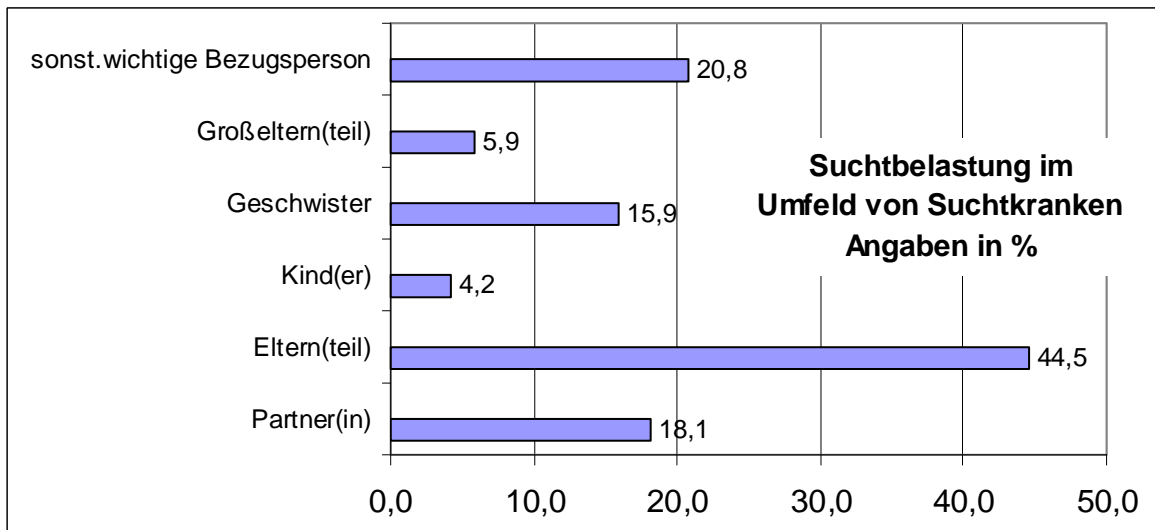
Näheres finden Sie im Internet unter www.suchtberatung-sigmaringen.de/UnserAngebot/Prävention/SuPrion

5.2.3. Kinderprojekt

SKIPP



Das Kinderprojekt wurde aus dem Wunsch heraus geboren, Kinder aus Suchtfamilien verstärkt in den Blick zu nehmen. Sie tragen ein erhöhtes Risiko, später selbst wieder in Suchtstrukturen zu landen. Immerhin weist die Statistik der PSB Sigmaringen aktuell folgende Zahlen aus:



In 2008 konnten zwei Kindergruppen angeboten werden. Außerdem wurden mehrer Kinder im Einzelsetting betreut

Nähere Informationen finden Sie unter www.suchtberatung-sigmaringen.de und dort unter **Unser Angebot Æ Prävention!**



Wir bedanken uns recht herzlich bei allen Spendern, die auch in diesem Jahr das so wichtige Angebot für Kinder unterstützt haben. Allen voran gilt der Aktion Mensch ein besonderer Dank. Von der Aktion Mensch bekamen wir ein neues Auto. gesponsert.

Auch die Damen vom Inner Wheel Circle spendeten uns 2500 € zum selben Zweck. Auch diesen Damen herzlichen Dank.

Aber auch all die anderen Spender dürfen sich hier angesprochen und in den Dank aufgenommen fühlen.

5.2.4. Arbeitskreis Suchtprävention

Alle präventiven Bemühungen sind nur sinnvoll mit einem hohen Grad an Vernetzung. Deshalb gibt es seit Jahren einen AK Suchtprävention in dem Organisationsverbund des Jugend- und Sozialforums im Landkreis Sigmaringen.



Unter der Geschäftsführung der SB arbeiten in diesem AK KollegInnen aus der kirchlichen Jugendarbeit, dem Kreisjugendring, der Polizei, der Psychologischen Beratungsstelle, der kommunalen, offenen Jugendarbeit, des staatl. Schulamtes, den Schulen, des Kinderschutzbundes etc. zusammen.

- 1) In enger Abstimmung mit dem Kreisjugendamt engagiert sich der Arbeitskreis bei dem Projekt Elefant (Eltern erfahren Antworten), das 2004 angelaufen ist. Erstmals bekamen Eltern flächendeckend und aufeinander abgestimmt Angebote aus verschiedensten Beratungsgebieten, um sich mit Erziehungsfragen auseinander zu setzen. Inzwischen läuft dieses Projekt im vierten Durchgang.
-
- 2) Das Projekt 'Neue Festkultur' ging in das dritte Jahr. In sehr enger Zusammenarbeit mit der Kreisjugendpflege und der Präventionsstelle der Polizei ist es gelungen, das Zehnpunkteprogramm zur Verbesserung der Festkultur in allen Städten und Gemeinden in Form einer freiwilligen Selbstverpflichtung im Landkreis einzuführen. Inzwischen wurde das Projekt durch mehrere neue Bausteine ergänzt.
 - a) Videoprojekt für und mit auffälligen Jugendlichen aus der Jugendhausszene, in Kooperation mit den Ateliers im Alten Schlachthof.
 - b) Gütesiegel 'Fairfest' mit dem Ziel, Festveranstalter weiter für die Teilnahme an dem Projekt zu motivieren. Die ersten Veranstaltungen unter diesem Siegel haben schon stattgefunden.
 - c) Homepage 'Fairfest' [www. Fairfest.de](http://www.Fairfest.de) mit dem Ziel, Eltern stärker in das Projekt einzubinden.
 - d) Arbeit mit Jugendlichen Festveranstaltern im Rahmen der JuLeica-Ausbildung, die für Jugendleiter der Verbände von der Kinder- und Jugendagentur in Kooperation mit dem Kreisjugendring angeboten wird.
-
- 3) Außerdem hat der Vernetzungsgrad mit umliegenden Landkreisen und ähnlichen Projekten in der Schweiz und in Österreich deutlich zugenommen. Dabei zeigt sich, dass die Resonanz auf unsere Ideen sehr hoch ist. Dabei war hilfreich, das Projekt auf verschiedenen Tagungen vorstellen zu können, zuletzt auf einer Tagung des Suchthilfeverbundes in Worms.

Sie können das aktuelle Konzept unter www.suchtberatung-sigmaringen.de und dort unter **Angebote-Prävention** herunterladen.

5.2.5. Schule

Der **schulische Bereich** ist als Multiplikationsträger ein zentraler Bestandteil der Präventionsarbeit der PSB. Es findet eine enge Zusammenarbeit mit Suchtpräventionslehrern und einzelnen Schulen in Form von Seminaren, fortlaufenden Gruppen und gemeinsamen, öffentlichen Veranstaltungen statt.

An einzelnen Schulen gibt es Arbeitsgruppen zur Suchtprävention. An der Liebfrauenschule (Realschule und Gymnasium) betreut die SB einen Lehrerarbeitskreis zu diesem Thema. Es geht dort um die Reflexion konkreter Fallbeispiele und dynamischer Prozesse in Schulklassen, aber auch um die Umsetzung konkreter suchtpreventiver Projekte durch das Kollegium, wie z.B. die regelmäßige Teilnahme am Projekt „SuPrion“, die Organisation und Durchführung des Theaterprojektes „Total Normal“ etc.

Im Sommer 08 bildeten ein Kollege aus der Suchtberatungsstelle und die Kreissuchtbeauftragte 20 Schüler und Schülerinnen der Oberstufe als Multiplikatoren aus. Diese Multiplikatorinnen führten dann in den 5.Klassen im Rahmen des Projektes „Schüler für Schüler“ Präventionsveranstaltungen durch.

5.2.6. Betriebliche Prävention

Große Behörden und Industriebetriebe im Landkreis pflegen seit Jahren eine enge Zusammenarbeit mit der PSB im Bereich hausinterne Prävention, vor allem bei Lehrlingen und beim Leitungspersonal. So konnten auch in 2008 entsprechende Seminare durchgeführt werden.

In Kooperation mit der Abteilung Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik im Kreiskrankenhaus Sigmaringen fand im Juni 08 eine Veranstaltung für Betriebe und Behörden statt. Es nahmen ca. 120 Interessierte teil.

5.2.7. Überblick

Maßnahmen im Bereich der Prävention

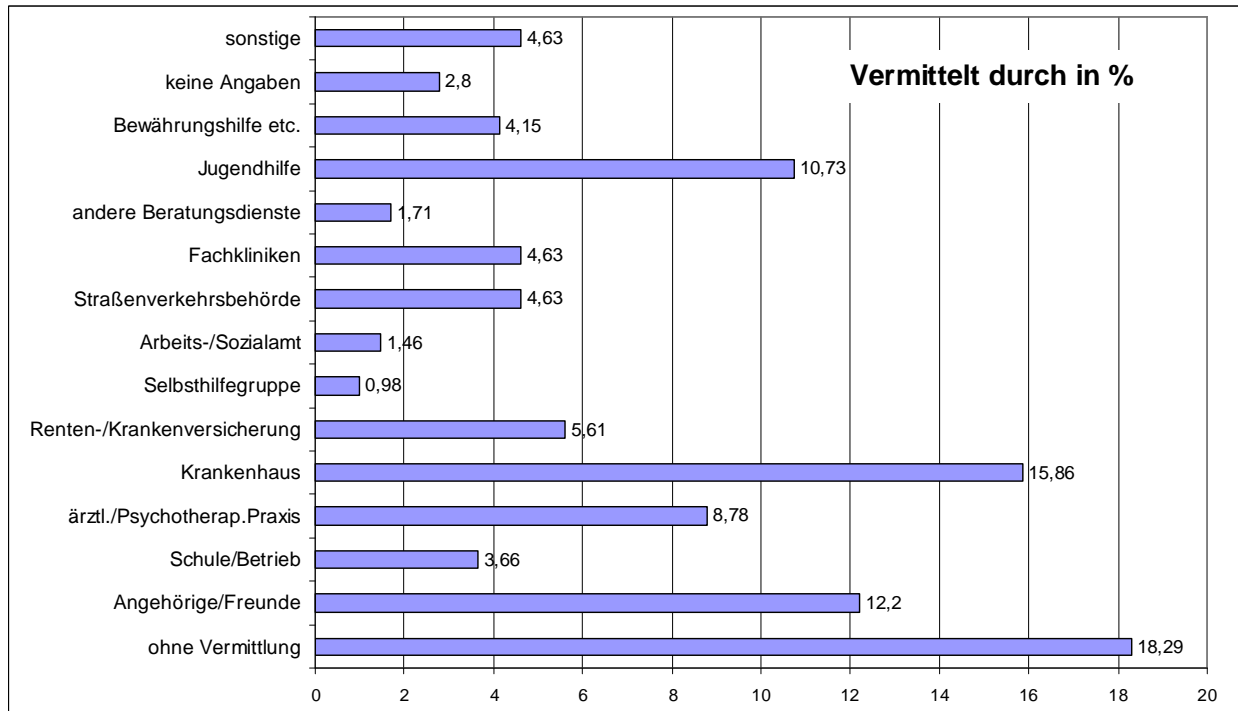
	Anzahl	erreichte Personen	Zeitaufwand in Stunden
Grundschule, Hort	47	1036	80
Weiterführende Schulen	72	1406	140
Außerschulische Jugendarbeit	3	30	4,5
Betrieblicher Bereich	4	205	40
Medizinischer Bereich	13	234	20
Verbände, Vereine, Gemeinden	2	21	3
Sonstige Zielgruppen	17	225	20

5.3. Psychosoziale Beratung und Behandlung

Die Übergänge zwischen Motivationsarbeit, Beratung, Behandlung sowie Nachsorge sind fließend:

5.3.1. Kontaktaufnahme

Folgendes Schaubild zeigt, wie die Betroffenen zu uns fanden:



Herauszugreifen sind der Bereich Jugendhilfe und die Kooperation mit dem Krankenhaus in Sigmaringen. Im Bereich Jugendhilfe haben wir einen Anstieg von 1,37% in 2006 auf heute 10,73% und in der Kooperation mit dem Krankenhaus von 3,82% in 2006 auf heute 15,86. Das zeigt überdeutlich, wie sich strukturierte Kooperation zu Gunsten der Klienten ausbezahlt.

5.3.2. Einmalkontakte / Krisenintervention

Im Berichtszeitraum wandten sich 374 (2006: 465) Personen in Krisen oder einmalig an die PSB. Diese Kontakte fanden im Rahmen der offenen Sprechstunde für Drogenkonsumenten, während der Krisensprechstunde, am Telefon oder in Einzel- oder Paargesprächen statt. Wie gesagt, der Rückgang in diesem Teil unseres Klientels wird wettgemacht durch den Anstieg in der nächsten Gruppe.

5.3.3. Motivation und Beratung

Dieser Baustein ist der Schwerpunkt unserer Arbeit. Im vergangenen Jahr wurden zusätzlich zu den einmaligen Kontakten 643 (2006: 586) Personen beraten und behandelt, ein Anstieg im Vergleich zum Vorjahr von 9,7%.

Ein wichtiges Angebot ist die offene Motivations- und Informationsgruppe, die sich regelmäßig jeden Montagabend in der PSB trifft. Durch das glaubwürdige und modellhafte Auftreten eines selbstbetroffenen Ehrenamtlichen, der zusammen mit einer hauptamtlichen Fachkraft die Gruppe leitet, finden die GruppenbesucherInnen ein positives Vorbild. Durch den starken Zulauf mussten wir phasenweise zwei Motivationsgruppen anbieten. Teilnehmer in 2008: 116

In die Phase der Motivation gehören auch spezielle Angebote für besondere Zielgruppen unseres Klientels. Mit diesen Angeboten wollen wir die Betroffenen früher erreichen und den Zugang zur Suchtberatung erleichtern. Die wichtigsten Projekte folgen im Einzelnen:

5.3.3.1 Seminare für suchtmittelauffällige Verkehrsteilnehmer



(MPU = Medizinisch-psychologische Untersuchung z.B. beim TÜV)

Seit geraumer Zeit bieten wir Seminare für alkoholauffällige Verkehrsteilnehmer an. In diesen Seminaren können Betroffene sich über den Verlauf von Alkoholismus informieren und eine persönliche Standortbestimmung vornehmen. Die Seminare werden gern angenommen, dienen sie doch dazu, die Führerscheinsperrzeit sinnvoll und frühzeitig zu nutzen.

Im Jahr 2000 wurden die Seminare erstmals in Zusammenarbeit mit IDRAS, (= Institut für Fragen zu Drogen und Alkohol im Straßenverkehr in München) durchgeführt. Ziel ist es, durch diese Zusammenarbeit die Qualität der Seminare wissenschaftlich zu sichern, weiterzuentwickeln und letztendlich als Maßnahmen mit positiven Folgen auf die Rechtslage der Betroffenen anerkannt zu bekommen.

Im Berichtszeitraum nahmen 39 (2007: 40) Personen teil.

5.3.3.2 Reset

Auf Grund des konstant hohen Anteils von Drogenkonsumenten und der durchwegs unkritischen Haltung gegenüber dem Haschischkonsum hat die PSB im Herbst 06 in enger Absprache mit den Jugendrichtern, der Jugendgerichtshilfe, der Präventionsstelle der Polizei und den Staatsanwälten das neue Projekt **Reset** eingeführt. Das Projekt wurde in enger Anlehnung an das Bundesprogramm FRED (Frühinterventionsprogramm für erstauffällige Drogenkonsumenten) entwickelt. Seit Oktober kommen so jugendliche Konsumenten in das Programm. Es sieht ein Eingangsgespräch und danach die Teilnahme an 5 Gruppenabenden vor. Die erste Gruppe begann im Januar 07. Seither haben 90 (in 2008: 42) Jugendliche, überwiegend Männer, das Programm durchlaufen, davon 80 in der Gruppe. Zitat eines Teilnehmers: s Seit dem Seminar habe ich meinen

Konsum auf Null, es geht mir hervorragend, mit der Schule habe ich keine Probleme mehr, allerdings, meinen Freundeskreis musste ich ganz aufgeben, das hatte keinen Wert mehr, für mich war der Kurs genau das richtige.%



5.3.3.3 JuSuSig = Jugend- und Suchthilfe in Sigmaringen

Die Berichterstattung in den Medien über die Kindesmorde in den eigenen Familien und die daraus resultierende politische Diskussion hat uns bewogen, an der Schnittstelle zwischen Jugendamt, Jugendhilfe und Suchthilfe genauer hinzuschauen. Ein Ergebnis unserer Überlegungen ist nun das Projekt JuSuSig. Es finden regelmäßige Teambesprechungen zwischen den beiden Diensten Suchthilfe und Sozialpädagogische Familienhilfe statt. Gemeinsam gehen jeweils eine Kollegin oder ein Kollege aus beiden Bereichen in die Familien. Das Programm hat im Sommer 2007 begonnen, seither haben wir 20 Familien besucht. Alle 20 sind anschließend in die Suchtberatung gekommen. Das ist ein wunderbarer Erfolg. Eine Familie ist dann wieder abgesprungen, alle anderen blieben bei der Sache%

Das Projekt wurde finanziell vom Diözesancaritasverband unterstützt, der dazu Mittel aus der Caritas-Herbst Sammlung benützt. Dafür herzlichen Dank. Die Finanzierung ist ausgelaufen, wir gehen aber davon aus, im Rahmen des Projektes „Stärke“ eine Anschlussfinanzierung organisieren zu können. Die Gespräche laufen. **STÄRKE** ist ein Landesprojekt, in dem Familien in besonderen Lebenslagen spezielle Hilfestellungen bekommen können. Der Fokus liegt dabei auf der Gefährdung des Kindeswohles. Wir haben uns entschlossen, an diesem Projekt und seiner Umsetzung im Landkreis teilzunehmen.

5.3.3.4 Rauchfrei-Seminare

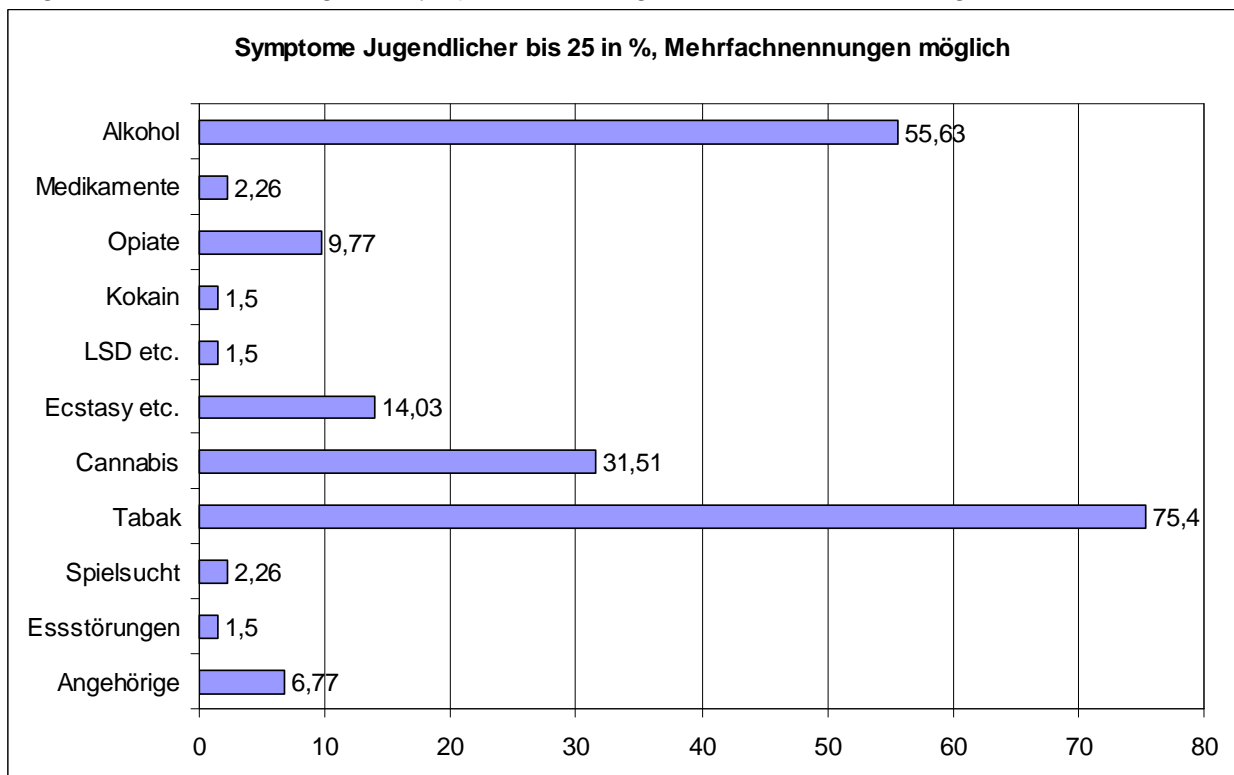
Mit nebenstehendem Emblem, das bewusst in Anlehnung an die Materialien der BzGA (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung) orientiert ist, wirbt die PSB für die neuen Nichtraucher-Seminare, die nun in Kooperation mit der AOK im Landkreis Sigmaringen angeboten werden. In 2008 fanden 2 Seminare statt. Daran nahmen 14 Raucher und Raucherinnen teil.



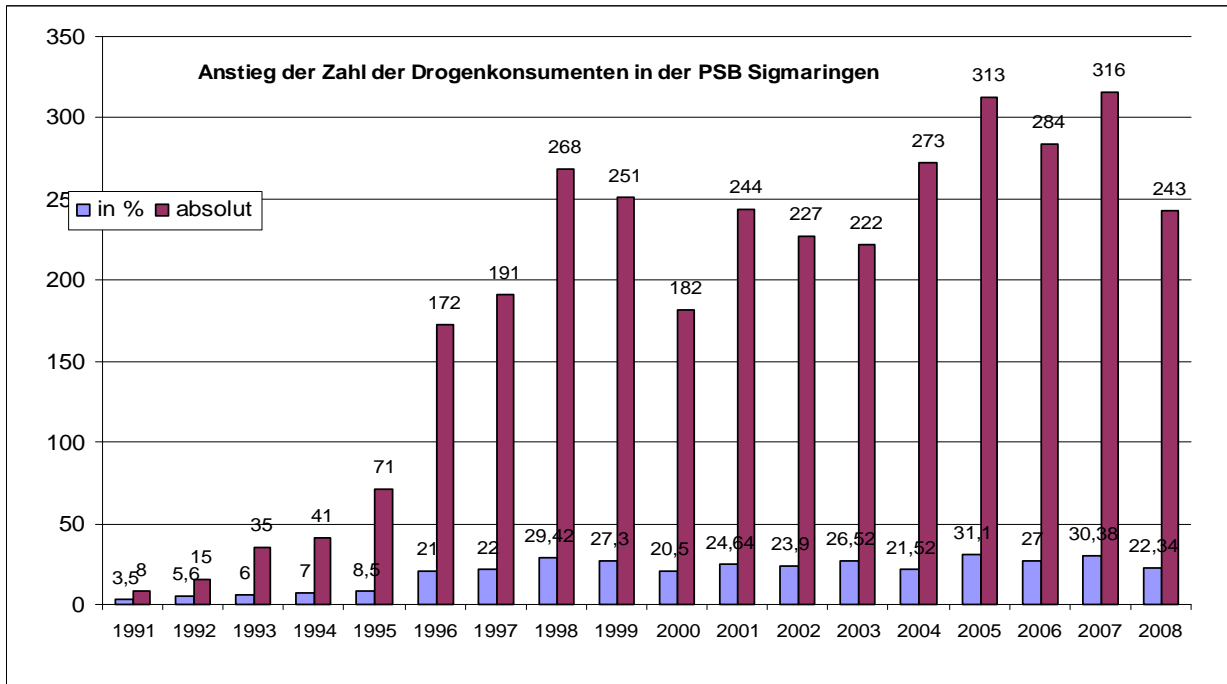
In sechs Schritten zum Erfolg
Ein Kurs zur Raucherentwöhnung

5.3.3.5. Niederschwelliges Angebot für Jugendliche und Drogenkonsumenten Psychosoziale Begleitung bei Substitution

Folgendes Schaubild zeigt die Symptomverteilung bei den bis zu 25 Jährigen:



Der Anteil der Drogenkonsumenten hat sich reduziert. Wir glauben aber nicht, dass daraus auf eine Entspannung im Dunkelfeld geschlossen werden kann. Wir wissen ja, dass sich z.B. die Zahl der Drogentoten in Baden-Württemberg erhöht hat.



Ein Zugang zu dieser Gruppe ist die psychosoziale Begleitung bei Substitution. Drei niedergelassene Ärzte im Landkreis arbeiten im Rahmen der Substitution mit der Suchtberatung zusammen. Nach den geltenden Richtlinien auf Bundesebene müssen Substituierte die Suchtberatungsstelle aufsuchen. Im Rahmen dieser psychosozialen Begleitung hatten wir zu ca. 80 Betroffenen Kontakt. Mehr und mehr stellt sich heraus, dass diese Art von Begleitung langfristig angelegt ist und viel Geduld abverlangt. Die meisten der Betroffenen richten sich in der Substitution erst einmal ein, eine Motivation zur weiteren Veränderung oder gar zu einer Abstinenz wächst, wenn überhaupt, erst mit der Zeit.

5.3.4 Vermittlung in stationäre Therapie

Die Entscheidung, eine stationäre Therapie anzutreten, fällt den meisten Betroffenen sehr schwer. Die Motivationsarbeit ist entsprechend aufwendig. Nachstehende Tabelle zeigt die Vermittlungen an.

	Männer	Frauen	Gesamt
Stationäre Rehabilitation	37	18	55
Nachsorgeeinrichtung	0	0	0
Selbsthilfe-/Abstinenzgruppe	37	13	94
Entgiftungen	28	11	39
Sonstige	21	14	35

5.3.5 Ambulante Behandlung

Die ambulante Behandlung findet in der PSB Sigmaringen überwiegend in geschlossenen, fortlaufenden Therapiegruppen statt, die sich einmal wöchentlich zu zwei Stunden in der PSB treffen. Zusätzlich werden Einzel- und Paargespräche angeboten. Die Teilnahme an einem Erlebnistag in der Natur, an einem Partnerseminar und an einem Entspannungstraining über drei Abende ist Pflicht. Im Berichtszeitraum nahmen 52 (2007: 39) Personen dieses Angebot war.

5.3.6. Nachsorge

Ziel der Nachsorge ist, den Behandlungserfolg zu sichern.

Dabei bedeutet die Entlassung aus der stationären Therapie nicht das Ende der Behandlung und den Beginn der Nachsorge. Behandlung endet da, wo keine Veränderung des Verhaltens oder der Verhältnisse mehr stattfindet. Das kann bedeuten, daß durch die Entlassung des Klienten aus der Klinik eine intensive Behandlung der Familie notwendig wird, um diese Krise zu meistern und eine Symptomverlagerung oder einen Rückfall zu verhindern.

Die Grenzen zwischen Behandlung und Nachsorge sind fließend, auch während der Nachsorge sind immer wieder Behandlungsphasen möglich. Nicht jeder Klient braucht eine institutionalisierte Nachsorge; für manchen ist wichtig, sich ganz unabhängig von der Rolle eines trockenen Alkoholikers eine neue Identität zu erarbeiten.

2008 nahmen 39 Personen das Angebot an.

5.3.7 Arbeit in den Außenstellen

Die PSB unterhält drei Außenstellen, die unterschiedlich in Anspruch genommen werden:

Bad Saulgau 69 Personen (8,66%)

Zusammen mit der dortigen Selbsthilfegruppe stehen uns Räume in der Bezirksstelle des Caritasverbandes Biberach zur Verfügung.

Pfullendorf 68 Personen (8,4%)

Die gemeinsame Nutzung der Räume durch den Caritasverband und die Diakonie im Bonhoefferhaus hat sich bewährt.

Gammertingen 21 Personen (2,64%)

In Gammertingen gibt es ebenfalls eine Lösung zusammen mit den beiden Selbsthilfegruppen des Kreuzbundes. Die Hilfe wird in Zusammenarbeit mit der Kath. Pfarrgemeinde im Gemeindehaus angeboten.

5.4 Die Einrichtung und die Selbsthilfegruppen

Im Einzugsgebiet der PSB arbeiten z.Zt. 14 Selbsthilfegruppen, wovon 2 dem Kreuzbund und 2 der Freundeskreisbewegung der Diakonie angehören. Mit den Leiter/innen und interessierten Mitgliedern dieser Gruppen fanden regelmäßige Besprechungen statt, so daß die Arbeit koordiniert und vereinfacht werden konnte.

Einige Gruppen wirkten sehr hilfreich bei verschiedenen Maßnahmen der Beratungsstelle mit, z.B. bei verschiedenen Öffentlichkeitsveranstaltungen und bei der Motivationsarbeit.

Im Frühjahr 08 gründete die Suchtberatungsstelle mit allen Selbsthilfegruppen im Landkreis Sigmaringen die **Arbeitsgemeinschaft Suchtselbsthilfe im Landkreis Sigmaringen**. Ziel dieser Arbeitsgemeinschaft ist es, die Ressourcen zu bündeln, die Lobbyarbeit für die Suchtselbsthilfe zu verstärken und im Rahmen der neuen Strukturen des Kommunalen Suchthilfenetzes vertreten zu sein.

Die Arbeitsgemeinschaft wählte zwei Sprecher aus ihren Reihen, die Geschäftsführung liegt in der Suchtberatungsstelle.

5.5 Vernetzung

5.5.1 Arbeitskreise

Die Mitarbeiter der PSB nahmen an folgenden Arbeitskreisen teil:

Jugend- und Sozialforum	Arbeitskreis Suchtprävention
Arbeitskreis Integration	Projekt Wohnungslose
Arbeitskreis Substitution	Arbeitskreis Kinderprojekte
Arbeitskreis Qualitätsmanagement	Arbeitskreis Elternschule „Elefant“
Arbeitskreis Jugendhilfeplanung	Arbeitskreis Reset
Arbeitskreis Festkultur	Arbeitskreis Krisennetz
Arbeitskreis Essstörungen	Arbeitskreis Diagnostik
Arbeitsgemeinschaft Beratungsstellen Oberschwaben	

Die Teilnahme an diesen Gremien dient

- der Klärung von strukturellen Fragen der Zusammenarbeit,
- der (Weiter-) Entwicklung von Konzepten und der Durchführung von Projekten,
- dem Erschließen neuer Projektfinanzierungen
- der Multiplikation.

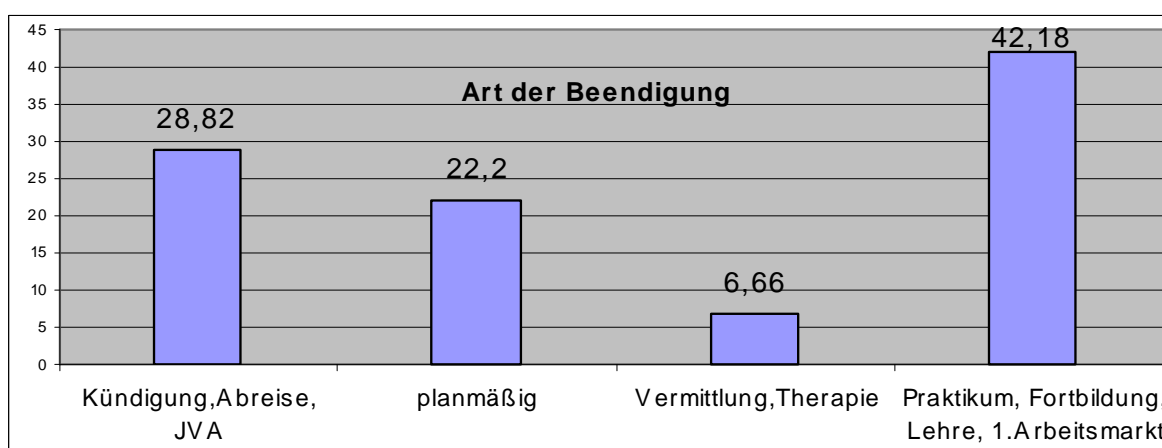
Darüber hinaus ist es unabdingbar, mit anderen Beratungsdiensten (Jugendamt, Erziehungs- und Eheberatungsstelle, Caritasverband, Jugendhilfe, Bewährungshilfe, Kreisjugendpflege, Kreisjugendring etc.) und Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe (Entgiftungsstationen der Krankenhäuser, Fachkliniken, Nachsorgeeinrichtungen etc.) Schnittstellen der Zusammenarbeit wie z.B. Doppelbetreuungen oder Klientenübergaben zu besprechen und zu regeln.

5.5.2 ARGE Projekt

In enger Zusammenarbeit mit der **Wohnungslosenhilfe** im Landkreis begann das Team der SB 2005 für wohnungslose, arbeitslose Suchtkranke ein Gruppenangebot umzusetzen. In den Sitzungen geht es um Themen des Selbstwertes, es geht um die eigene Lebensperspektive und um das Ausloten von Entwicklungsmöglichkeiten in Richtung Arbeitsmarkt. Dabei spielt die Frage: „Wie kann ich meine Selbstdarstellung, meine Wirkung auf andere und damit auch meine Vermittlungschancen verbessern?“ eine große Rolle.

Das Projekt sieht eine Beschäftigung und Qualifizierung vor. Im Rahmen dieser Beschäftigung ist es gelungen, für die Suchtberatungsstelle einen Gewölbekeller herzurichten, Dieser ist nun das Schmuckstück unseres Gruppenangebotes.

Seit Beginn haben 45 Personen an diesem Projekt teilgenommen, 36 Männer und 9 Frauen. Nachfolgendes Schaubild zeigt die Statistik der Entlasssituation:



42,18 % konnten auf den 1.Arbeitsmarkt oder in Weiterqualifizierung vermittelt werden, 6,66% gingen in stationäre Therapie, zusammen also 48,84%. Das sind hervorragende Werte.

5.5.3 Suchthilfenetz Sigmaringen

Im Juni konnte das Kommunale Suchthilfenetzwerk im Landkreis Sigmaringen festlich eröffnet werden. Unter der Schirmherrschaft des Landrates richtete der Steuerungskreis im Hofgartencenter eine würdige Veranstaltung aus. Prof. Mann aus Mannheim und Prof. Wienberg aus Bielefeld gaben einen fundierten Einblick in die Suchtforschung. Es wird nun darauf ankommen, dieses Netzwerk zu Gunsten der Klienten und ihrer Familien mit Leben zu erfüllen

5.6 Qualitätsmanagement

Bereits 2004 ist unsere Einrichtung gemeinsam mit den ambulanten Suchteinrichtungen der AGJ in den Prozess des QM (Qualitätsmanagement) eingetreten. Das QM auf Grundlage von DIN/EN-ISO, kompatibel mit dem Managementsystem des EFQM, wird uns in Zukunft dauerhaft begleiten und zu einer weiteren Qualitätssteigerung unserer Arbeit führen. Inzwischen fand das erste externe Audit statt, wir rechnen mit unserer Zertifizierung im Frühjahr 2009.

6. Bewertung und Ausblick

Der absolute Höhepunkt im vergangenen Jahr war die Eröffnung des Suchthilfenetzes im Landkreis. Im neuen Jahr wird dies wohl die Feier zum 50jährigen Bestehen unseres Trägers, des agj-Fachverbandes für Prävention und Rehabilitation in der Erzdiözese Freiburg e.V. sein. Zusammen mit der Wohnungslosenhilfe und dem Jugendschutz sind wir im Landkreis seit 35 Jahren präsent.

Die Zahlen blieben stabil auf sehr hohem Niveau, die Zuschüsse haben sich kaum verändert, die Kosten dagegen sind deutlich gestiegen. Wie sich die Wirtschafts- und Finanzkrise auswirken wird, bleibt abzuwarten.

7. Dank

Wie immer gilt unser Dank vor allem und an erster Stelle den Menschen und Familien, die sich vertrauensvoll an uns gewandt haben. Jeder, der diesen Schritt wagt, begibt sich auf einen ungewissen Weg der Neubesinnung und Umgestaltung seines Lebens. Diese Schritte sind immer krisenhaft und schwierig. Deshalb . wie gesagt . gilt Ihnen unser besonderer Dank.

Allen Verantwortlichen, sei es bei unserem Träger in Freiburg oder hier im Landkreis Sigmaringen, die mit ihrer Entscheidung, uns finanzielle Mittel zu Verfügung zu stellen, die Suchtberatung erst möglich gemacht haben, sei ebenfalls herzlich Dank gesagt.

Klaus Ernst Harter
Leiter der PSB